

500 Zuhörer bei Herbstkonzert

Musiktheater der Spitzenklasse begeistert Gäste

Verl (ebb). Opern sind nicht jedermanns Sache. Lust auf diese Form des Musiktheaters sowie auf ihre leichtere Schwester, die Operette, machten der Männergesangsverein „Liedertafel“ und der Frauenchor „Verlady“ den rund 500 Besuchern ihrer großen Operngala am Sonntagabend in der Hauptschul-Aula. Mit gut verdaulichen Appetithäppchen, und angereichert durch drei nicht minder imponierende Solisten.

Die 51 Sängerinnen von „Verlady“ und die 47 Männer der „Liedertafel“ zeigten sich längst nicht nur im Zusammenwirken ergreifend und beeindruckend zugleich. Vielmehr beherrschen sie auch jeder für sich die Kunst, sich stimmlich zurückzunehmen und etwa im „Abendchor“ aus dem „Nachtlager von Granada“ von Konradin Kreutzer und im engelsgleich intonierten „Abendsegen“-Duett aus Humperdincks „Hänsel und Gretel“ ein traumhaftes pianissimo zu gestalten.

Erst im zweiten Teil drehten beide Ensembles für sich wie auch gemeinsam auf die Tube. Die Herren beim „Chor der Schmiedegesellen aus Lortzings „Wafenschmied“ ebenso wie beim Trinklied „Erhebt das Glas“ aus Verdis „Ernani“ und mit dem ra-

santen „Zigeunerchor“ aus dem „Troubadour“ desselben Komponisten. Mit Lust und Leidenschaft gingen beide Chöre zur Sache. Bis hin zum bekannt fulminanten „Gefangenchor“ aus Verdis „Nabucco“.

Aus der Gästeriege muss man zunächst Heiner Breitenströter hervorheben. Was der Mann am Flügel geleistet hat, wie wandlungs- und anpassungsfähig er sich präsentierte, das war weit mehr als nur Begleitwerk. Was wären die leisen Chorpässagen und Sopransoli, was die schmissigen Chöre und vitalen Bass-Arien ohne adäquate Begleitung. Sie wirkten deformiert, gleichsam entstellt. Und das wäre nicht zuletzt jammerschade gewesen für die Sopranistin Anna Bürk und den Bassisten Gregor Loebel.

Letzterer hatte seine Stärken eher in den düsteren, tiefen Winkeln seines Registers als im Diskant. Er steigerte sich im Verlauf der Gala und löste erst recht mit „Wenn ich einmal reich wär“ aus dem Musical „Anatevka“ Jubelstürme aus, derweil Anna Bürk die Besucher vor allem mit der schmissigen und an Koloraturen reichen Arie „Je veux vivre“ der Julia aus „Romeo und Julia“ von Charles Gounod in heftige Schwingungen versetzte.



Hatte gut lachen: Die Solistenriege mit (v. l.) Gregor Loebel (Bass), Anna Bürk (Sopran) und dem Pianisten Heiner Breitenströter erhielt viel Applaus. Bilder: Ebbesmeyer



Eindrucksvolle Klangpracht: Die Sänger des MGW „Liedertafel“.

Markus Koch zaubert Feinsinniges

„Chefkoch“ des anregenden Opern-Menüs war Markus Koch, Chorleiter beider Sängergruppen. Er hatte die Zügel jederzeit in der Hand, hatte beide Sangesgemeinschaften in formidabler Weise auf die Herausforderungen vorbereitet und dirigierte feinsinnig und präzise. Zwei Feinschmecker-Sterne für dieses wahrhaft genüssliche Mahl, das sehr verträglich einführte in die Welt des Musiktheaters.



Der Frauenchor „Verlady“ setzte beglückende stimmliche Akzente.